

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

6.4.1926



Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranst.: Schriftleitung Nr. 750

Veranst.: Verwaltung Nr. 751
Bezugpreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzulassung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzulassung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, L. Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im reaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 78

Dienstag, den 6. April 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 5. Ostern. Dienstag, 6. Sig. Mittwoch, 7. Hermann. Donnerstag, 8. Dionysius. Freitag, 9. Maria Cf. Samstag, 10. Cyriak. Sonntag, 11. 1. Quasi. 2. R.

Die Monarchisten organisieren sich.

Ein deutsch-russisch-ungarischer Kongress in München. — Bevorstehende Kronprinzen-Zusammenkunft.

Berlin, 6. April. (Priv.)

Die „Welt am Montag“ erfährt, daß vom 24. bis 26. v. Mts. in München eine Zusammenkunft russischer, deutscher und ungarischer Monarchisten stattgefunden habe, an der sich 20 Delegierte der verschiedenen monarchistischen Verbände der drei Länder beteiligt haben. Als Vertreter des Großfürsten Cyrill war Fürst Cholenski, als Vertreter des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch Fürst Wirski erschienen. Die Kaiserin-Witwe Maria Theodorowna war von einem besonderen Delegierten vertreten.

Die Zusammenkunft fand in einem früheren Offizierskafino statt. Es wurde u. a. beschlossen, eine gemeinsame Organisation der monarchistischen Verbände der drei vertretenen Länder ins Leben zu rufen und für Ende April einen gemeinsamen Kongress nach Paris einzuberufen. Kurz nach Ostern soll an den

italienischen Seen eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kronprinzen, dem bayerischen Kronprinzen Rupprecht und dem Großfürsten Cyrill stattfinden.

Weltkongress der russischen Flüchtlinge.

Paris, 5. April. Heute eröffnete Prof. Struwe den Weltkongress der russischen Flüchtlinge, der von etwa 400 Vertretern der in Deutschland, Oesterreich, England, Italien, Belgien, Polen, Litauen, in der Schweiz, den Vereinigten Staaten und dem fernem Osten lebenden russischen Flüchtlinge besetzt ist. Auf der Tagesordnung des Kongresses, der bis Freitag dauern wird, steht die Erörterung der Frage der Emigration, die Frage der Hilfeleistung und vor allem die Frage einer offiziellen Vertretung der russischen Flüchtlinge beim Völkerbund.

Die Meinungen Dr. Seipels.

Die „Adriatische Zeitung“ fährt fort: Zur selben Zeit wie Herr Kamel in Berlin, war Herr Seipel in Kopenhagen und sagte dort unter anderem: „Die politischen Interessen für den Anschluß sind in Wirklichkeit ein untergeordnetes Moment, und wenn man andere Wege finden kann, um unsere handelspolitische Lage zu bessern, so wird man sie in Oesterreich ebenso gern suchen.“ Das ist ein hartes Wort für die Oesterreicher. Es bedeutet nicht mehr und nicht weniger als: „Was Protest ist, das Lied ist singe.“ Eine so rein materialistische Auffassung ist man sonst höchstens aus sozialistischem Munde gewöhnt. Bei einem Priester bekommt dies ganz besonders. Und wenn der oesterreichische Charakter zu einer gewissen Schwäche neigt, hat eine Regierung um so eher die Aufgabe, im Volk die materiellen Rücksichten zugunsten der großen idealen Gesichtspunkte zurückzudrängen. Hieran haben es aber die Wiener Regierungen letzten lassen.

Wir Reichsdeutsche haben kein Recht, uns dagegen zu wenden. Das ist Sache des oesterreichischen Volkes. Aber man verüble es uns nicht, wenn die Anschlußfrage verstanden, da sie in Oesterreich zwar unermüdlich beim uns rufen hören, andererseits aber jede oesterreichische Regierung auf ganz anderen Wegen wandeln sehen.

Der Anschlußgedanke, der die Deutschen Oesterreichs von Anfang an erfüllte und auch im Reich freudigen Widerhall fand, hat weder haben noch drücken die starke Förderung gefunden, die er verdiente, denn er ist von keiner praktisch-politischen Arbeit begleitet gewesen. Wir brauchen uns an Anschlußgedankungen. Auf diesem Wege werden keine großen politischen Ziele erreicht. Oesterreich ist zwar finanziell saniert, wirtschaftlich ist es aber noch genau so krank wie 1922.

Mühsam verhandelt es mit seinen nichtdeutschen Nachbarn über Zollrückstellungen. Jeder Erfolg wird ihm in Deutschland von Herzen gegönnt. Aber der Zweifel bleibt, ob es möglich ist, durch solche Maßnahmen den politischen und wirtschaftlichen Ansturm der Friedensverträge zu verbessern. So können uns auch die herzlichen Trinksprüche des Herrn Kamel nicht ganz von der Sorge befreien: Wenn ein oesterreichischer Bundeskanzler nach Berlin kommt, ist Oesterreich im Begriff, einen weiteren Schritt vom Anschluß weg und zum Mittelmeer hin zu machen.

Die Befürchtungen der „Adriatischen Zeitung“ sind sicherlich nicht unberechtigt. Der Vorwurf der „Anschlußfeindlichkeit“ kann aber niemals die Verbesserung Oesterreichs treffen, die in ihrer überwiegenden Mehrheit den Anschlußgedanken hochhält und die von dem gleichen Mißtrauen gegen die Anschlußpolitik der oesterreichischen Regierung erfüllt ist, wie das genannte deutsche Blatt, das einen großen Teil der öffentlichen Meinung Deutschlands darstellt.

Polnischer Ministerbesuch in Wien.

Wien, 5. April. Der polnische Ministerpräsident und der polnische Ackerbauminister beabsichtigen, der oesterreichischen Regierung im Laufe des Monats Juni einen Besuch abzustatten. Der Besuch der beiden Mitglieder der polnischen Regierung ist als Gegenbesuch der jüngeren polnischen Reise Dr. Seipels und des Ackerbauministers Buchinger nach Warschau gedacht. Bei dieser Gelegenheit sollen Besprechungen über die Verbesserung des Wirtschaftsverkehrs zwischen Polen und Oesterreich gepflogen werden und damit einerseits den vielfach geäußerten Wünschen und Beschwerden der oesterreichischen Exporteure nach Möglichkeit entgegenzukommen und andererseits auch dafür vorzusorgen, daß der Export der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus Polen nach Oesterreich durch entsprechende Ermäßigungen gesichert werde, wobei auch die Frage einer gemeinsamen Intervention (Tarczynskowaki) erörtert werden soll, um die dem freien Wirtschaftsverkehr zwischen Oesterreich und Polen entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.

Es ist anzunehmen, daß die weitere Folgewirkung dieses Besuchs der polnischen Regierungsmitglieder in Wien die Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen sein wird, die infolge der Währungs- und Wirtschaftskrise in Polen eine Unterbrechung erfahren haben. Da bekanntlich schon seit einiger Zeit sowohl in Polen als auch in Oesterreich der Gedanke eines Abschlusses eines Schiedsgerichtsvertrages erörtert wird, kann man annehmen, daß die Anwesenheit des polnischen Ministerpräsidenten in Wien mit dazu beiträgt wird, um diese Angelegenheit in den Kreis der Besprechungen einzubeziehen.

Die Reorganisation des Völkerbundes.

Paris, 5. April. Besprechungen zwischen Briand und dem deutschen und englischen Vizekanzler haben in Pariser diplomatischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Man nimmt an, daß es sich dabei um das Problem der Reorganisation des Völkerbundes handelte, und erblickt in den Besprechungen den Beginn einer diplomatischen Aktion, die den Arbeiten der Sonderkommission des Völkerbundes den Weg ebnen soll.

„Temps“ hält die Lösung des Problems für ziemlich schwierig, weil man bisher noch keine Ahnung habe, auf welcher Grundlage sie zu suchen sei. Nur ein Punkt erscheine im Prinzip erledigt, nämlich die Zuweisung eines nichtständigen Mitgliedes an Polen, die im September erfolgen würde. Dagegen bleibe die grundsätzliche Frage der Erweiterung des Rates durch Zuweisung ständiger Sitze an Brasilien und Spanien den gleichen Schwierigkeiten angelegt, die in Genf aufgelaufen sind. Ein ständiger Sitz würde Spanien sowohl von Frankreich wie von England zugesagt; es sei jedoch wenig wahrscheinlich, daß Deutschland nach seiner Annahme keinen Einwand gegen die Aufnahme Spaniens erheben werde. Durch die Zulassung Deutschlands in die Studienkommission vor seiner endgültigen Aufnahme sei eine gefährliche Situation geschaffen worden. Man müsse befürchten, daß Deutschland durch die Drohung mit der Rücknahme seines Aufnahmegewinnes die Studienkommission zur Annahme seiner Forderungen zwingen werde.

Das Werben um Deutschland.

Moskau, 4. April. Die „Iswestia“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der Lage in Westeuropa und behauptet, daß der Wunsch Frankreichs, ein deutsch-französisches Bündnis abzuschließen, immer klarer hervortrete, seitdem auch die Absicht Englands offenbar geworden sei, mit deutscher Hilfe gegen Frankreich zu operieren.

Dazu erklärt die „Iswestia“, daß die Interessen der Sowjetunion es ihr nicht erlauben, gleichgültig der weiteren politischen Entwicklung zuzusehen. Nach russischer Ansicht ist eine polnisch-russische Annäherung noch immer möglich, trotz der in Moskau eingetroffenen Nachricht, wonach Polen ein Abkommen mit Rumänien unterzeichnet habe, das Rumänien den Besitz von Bessarabien garantierte.

Die bayerische Verwaltungsreform.

München, 5. April. Die bayerische Regierung hat dem Landtag einen umfangreichen Gesetzesentwurf über die Reform der Selbstverwaltung vorgelegt. Beibehalten wird nach diesem Entwurf die Einteilung der Selbstverwaltungsorgane in Gemeinden, Bezirke und Kreise. Eine wesentliche Änderung aber ist in bezug

Das „Anschlußfeindliche“ Oesterreich.

Deutsche Zweifel an dem Anschlußwillen leitender Oesterreichischer Politiker.

Die Oesterausgabe der „Adriatischen Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel, der sowohl in Oesterreich als auch in Berlin Beachtung verdient. Das Blatt schreibt unter dem Titel „Der Anschlußgedanke“:

Der oesterreichische Bundeskanzler ist von seiner Reise nach Wien zurückgekehrt. Vergewöhnlich man sich die zahllosen Kundgebungen, durch die in den letzten acht Jahren die Deutschen in Oesterreich und im Reich ihre Zusammengehörigkeit betont haben, so sollte man meinen, daß die beiden Regierungen stets Hand in Hand arbeiten, daß die amtlichen Beziehungen zwischen Wien und Berlin so reger wären, wie etwa zwischen der Reichshauptstadt und den Hauptstädten der deutschen Länder. Der Anschlußidealismus würde es als selbstverständlich ansehen, daß jede oesterreichische Regierung alsbald in Berlin einen Freundenschaftsbefuch machte. Dieser Idealismus ist enttäuscht worden. In acht Jahren hat jetzt erst zum zweiten mal ein oesterreichischer Regierungschef den Weg nach Berlin gefunden. Der erste war Dr. Seipel, damals, als Oesterreichs Lage so bedrohlich geworden war, daß Seipel sich entschloß, „die mitteleuropäische Frage aufzurollen“. Das war sein Ausdruck. Es müssen also schon wichtige Dinge sein, die den oesterreichischen Bundeskanzler veranlassen, unter anderen Städten auch einmal Berlin aufzusuchen. Die Freundschaft, Verwandtschaft und Schicksalsgemeinschaft der beiden Staaten genügt leider nicht, um eine solche Reise zu begründen.

Was nun wohl diesmal die oesterreichischen Götter zu uns geführt haben? Die deutsche halbamtliche „Diplomatisch-politische Korrespondenz“ begriffte sie mit herzlichen Worten und schrieb dabei: „Der Augenblick des Berliner Besuchs ist für Oesterreich auch deshalb von großer politischer Bedeutung, weil offensichtlich eine Entwicklung eingetreten ist, die das von der Siegergruppe unterschätzte Land gleichsam in den Mittelpunkt großer europäischer Kombinationen gestellt hat.“ Das klingt etwas geheimnisvoll. Sollte damit vielleicht das Gerücht gemeint sein, den Sitz des Völkerbundes von Genf nach Wien zu verlegen, wofür eine ganze Reihe von Gründen angeführt wurde? Der Gedanke hat ja zweifellos manches für sich, und das solche Pläne, die vermutlich in Herrn Benesch einen eifrigen Förderer haben, der oesterreichischen Regierung und der Wiener Bevölkerung sehr lieblich in den Ohren klingen, ist wohl anzunehmen. Aber die Sache ist wohl einzuwenden nicht erst zu nehmen. Jedenfalls wäre, wenn es dazu kommen sollte, ein weiteres Stück deutschen Landes und deutschen Volkes vom Mutterland für immer gelöst. Für die Stadt Wien hätte es sicherlich manche Vorteile. Ob aber auch für das Volk Oesterreichs, ist sehr zweifelhaft. Oesterreich braucht vor allem Anschluß an ein großes Wirtschaftsgebiet.“

Selbstmord in der Kapelle am Gebhardsberg. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am Samstag nachmittags wurde vom Wirt des Restaurants am Gebhardsberg bei Bregenz die Schutzmannschaft telephonisch verständigt, daß sich in der Kapelle ein älterer Mann mit einem Trommelrevolver erschossen hat.

Das Schachspiel in Forarlberg. Das erste Zusammenreffen der Schachvereinigungen Feldkirch mit dem Schachklub Luftenau zu einem Wettspiel endigte mit einem Ergebnis von 15:5 Punkten für die junge Schachvereinigung Feldkirch.

Wegen unglücklicher Liebe aus dem Leben geschieden. Aus Schruns wird berichtet: Der 23jährige Herrmann Wächter, in Gashorn geboren und dort hin zuziehend, hatte mit der Tochter eines Bauern in Barolomäberg im Montafon ein Liebesverhältnis unterhalten, das vom Mädchen im Dezember gelöst wurde.

Großes Schadenfeuer in Alberschwende. Aus Bregenz schreibt man uns: Am 3. ds. Mts., um 2 Uhr früh, brach im Hause des Franz Josef Winder zu Treblein in Alberschwende aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, dem das ganze Objekt samt Einrichtung und die Stallung zum Opfer fielen.

Zusammenstoß eines Motorrades mit der Straßenbahn. Aus Bregenz wird berichtet: Am Samstag vormittags fuhr der Kupferschmied Engelbert Erne aus Bregenz mit seinem Motorrad aus dem Hof der Fahrradrepauraturwerkstätte der Gebrüder Mäfer in Dornbirn in die unübersichtliche Marktstraße.

Bestrafter Franzosenkaff. Aus Bregenz schreibt man uns: Der Besitzer eines Ruderbootes in Vorkloster, der mit einer Französin verheiratet ist, ließ in seiner grenzenlosen Verehrung und Anbetung für die große Ration sein Boot in den Farben der Tricolore — blau-weiß-rot — bemalen.

Die Einflüsse des Bodensees auf die Witterung in der Gegend. Aus Bregenz wird geschrieben: Der Leiter der württembergischen Landeswetterwarte, Prof. Dr. Klein schmidt, befaßte sich dieser Tage gelegentlich eines Vortrages mit diesem Thema, wobei er u. a. ausführte: Zur Erwärmung des Wassers ist eine doppelt so große Menge Wärme notwendig als des Bodens.

Die Auslösung des Gemeinderates von Bruned. Mit einem königlichen Dekret wurde der Gemeinderat von Bruned aufgelöst und der Advokat Karl Hübler zum außerordentlichen Kommissar ernannt. Die „Gazette“ veröffentlicht gleichzeitig einen diesbezüglichen Bericht des Innenministers Federzoni an den Abnig, worin die „heimtückliche, antinationale und obstruktivistische Haltung der Gemeindeverwaltung“ sowie die „Nachlässigkeit“ derselben in der Steuereintreibung hervorgehoben werden.

Zum Obermaier Sittlichkeitskandal. In unserer Notiz im Blatte vom 2. d. M. erfahren wir noch, daß als Erster bereits am 26. März der Meraner Stadtarzt Dr. Dismar Baumgartner aus der Haft entlassen und von der Bevölkerung und Patienten mit großen Ovationen empfangen wurde.

Im Eisak ertrunken. Bei der Gassestelle Billnöß wurde von Holzarbeitern in der Mitte des Flusses ein unförmlicher Gegenstand gefischt. Die herbeigeholten Garabimieri zogen den Körper aus dem Wasser. Es war eine bereits in Verwesung übergegangene Leiche.

Verhaftung von Kommunisten in Südtirol. Am Samstag wurden in Meran zwei Individuen aus Gründen der öffentlichen Sicherheit angehalten und verhaftet. Die beiden sind ein gewisser Albert Hallinger, 21 Jahre alt, aus Landeck und Richard Kunzmann, 30 Jahre alt, aus Pittenberg in Deutschland.

Innsbrucker Urania.

Dorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Tageloh“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Auf geheimen Pfaden in das verbotene Land Afghanistan. Donnerstag, den 8. d. M. (8 Uhr), Clubsaal. Lichtbildvortrag von Emil Rhytschka (Wien). Eintritt für Mitglieder 8.—80 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Der Bau der Zugspitzbahn. Freitag, den 9. April (8 Uhr), Großer Stadtsaal. Lichtbildvortrag von Ingenieur Ferdinand Kleiner, Bauleiter und Verwaltungsrat der Zugspitzbahn. — Einheitslicher Eintritt 1.50.

Tiroler Abend — Crasles und Heiteres. Samstag, den 10. April (8 Uhr), Clubsaal. Vortragsabend von Robert Dum. — Eintritt für Mitglieder 8.—80 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr). — M 261

Der Osterhase der Firma Andre Hofer grüßt die Freunde des altbewährten „Echten Andre Hofer Feigenkaffee“ und „Hofer-Korns“ und bringt ihnen durch unsere heutige Beilage die frohe Kunde, daß die Firma ihre bekannte Prämien-Kelime um weitere drei Monate bis 30. Juni d. J. verlängert hat.

Restaurant Hotel Maria Theresia, Fremden und Einheimischen bestens empfohlen. Zentralheizung, vorzügliche



SULTAN SOLIMAN II 1529

Ich bin der Sultan Soliman, Der schöne Mädchen leiden kann, Wenn sie sich leicht auf BERSON wiegen, So was zu seh'n, macht mir Vergnügen.

Der kann lachen!

Advertisement for Calderara Chypre Rasterseife, featuring an illustration of a woman and text: 'Nichts hindert Sie, es ihm nachzumachen'.

Calderara u. Bankmann, Wien — Gegründet 1852

liche Küche (ohne Gefrierfleisch), bekannt gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Ununterbrochen warme Küche. — Abendconcert. — 8492

Wieviel Personen sind im Dienste der Stadt Innsbruck?

Die Stadt Innsbruck hat ungefähr 55.000 Einwohner; davon sind fast tausend mittelbar oder unmittelbar im städtischen Dienst. In den Abteilungen und Kammern des Stadtmagistrates im Rathaus amieren neben den besoldeten Bürgermeistern und Stadträten 121 Beamte, bezw. Angestellte, davon sind zehn Frauen.

Die städtischen Licht- und Kraftwerke, die sich bekanntlich selbst erhalten, beschäftigen 132 Personen und zwar das Elektrizitätswerk 76 männliche und 3 weibliche und das städtische Gaswerk 27 männliche und 2 weibliche Angestellte.

In den 16 städtischen Mittels-, Bürger- und Volksschulen, in den drei Industrie- und in den vier Kindergärten und in den drei Kinderbewahranstalten sind insgesamt 242 Lehrpersonen, bezw. Angestellte tätig, davon sind 135 männlichen und 107 weiblichen Geschlechtes.

Insgesamt sind es also 924 Personen, die aktiv im Dienste der Stadt stehen; mit ihren nächsten Familienangehörigen und den städtischen Pensionisten dürften es 3000 Leute sein, die aus städtischen Mitteln besoldet werden.

Zirkus Gleich.

Zur Eröffnungsvorstellung in Innsbruck.

Der Zirkus Gleich, der jetzt seine weitausläufige Weltstadt auf den Jägergründen aufgeschlagen hat, ist uns kein Unbekannter. Ende August v. J. absolvierte dieser größte europäische Zirkus in unserer Stadt ein kurzes Gastspiel; dann trugen zwei lange Sonderzüge das deutsche Unternehmen über den Brenner nach Süden.

Auf der Rückreise hält sich nun der Zirkus wieder einige Tage in Innsbruck auf. Die große Eröffnungsvorstellung fand am Samstag bei gut besuchtem Hause statt. Es ist schwer, die zum Teil tollkühnen und außergewöhnlichen Leistungen der Hunderte von Artisten, Jongleuren, Dressieren, Akrobaten, Clowns, die in den drei Manegen in mehr als dreistündiger Folge auftreten, im Einzelnen zu würdigen.

Einige Daten über den Zirkus.

Zur Fütterung dieser Tiere sind u. a. täglich 8000 Kilo Fleisch erforderlich, was etwa 6000 Mark kostet. Die Erhaltung des mehr als 900 Köpfe zählenden Personals kostet im Tage 9500 Mark, so daß die Gesamtergebnisse über 15.000 Mark (27.000 S) betragen.

Schluß mit den Zirkusvorstellungen in Innsbruck.

Am Mittwoch findet die letzte Vorstellung statt; der Zirkus begibt sich dann nach Passau. Gleich nachdem der Zirkus seine Zelte auf dem Bismarckplatz abgebrochen hat, beginnen die Vorarbeiten für die dort geplanten Bauten.

* Vergiftung durch Leuchtgas. Salzburg, 4. April. In ihrer Wohnung in der Nonnaler Kaserne wurden der Offiziersstellvertreter Josef Walter Schachner des Pionierbataillons 2/8 und seine Gattin bewusstlos und der 1 1/2-jährige Knabe kurz vor infolge Vergiftung durch Kohlenoxydgas aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um einen Unglücksfall handelt. Das Ehepaar, das bisher das Bewußtsein nicht erlangt hat, schwört in Lebensgefahr.

* Ein Brand im Salzburgerischen. Das Sägewerk und Wohngebäude des Josef Fischbacher in Unterberg bei Großarl ist vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt 60.000 S, die Entstehungursache ist unbekannt.

* Finanzielle Schwierigkeiten der Heilanstalt Schallerbach der Bundes- und Landesangehörigen Oesterreichs. Die „Linzer Tagespost“ meldet: Das im Vorjahre in Bad Schallerbach eröffnete Kurhaus der Bundes- und Landesangehörigen Oesterreichs kämpft mit finanziellen Schwierigkeiten, weshalb sich dessen Leitung an die Gläubiger mit dem Ersuchen um ein Moratorium bis Oktober dieses Jahres wendete. In der vorliegenden Woche fand in dieser Angelegenheit unter dem Vorsitze des Direktors Angermayer eine Gläubigerversammlung statt, in der dem Ersuchen um ein Moratorium Folge gegeben und ein Gläubigerausschuß gewählt wurde, der das Recht hat, die Geldgebarung des Unternehmens zu überwachen und über die Reineinnahmen zu verfügen. Die Anstalt wurde im vorigen Jahre so spät fertig, daß die Saison nicht mehr voll ausgenutzt werden konnte und daher die Einnahmen, mit denen die Genossenschaft bereits rechnete, weit hinter den Erwartungen zurückblieben. Dazu kam noch die Miswirtschaft durch den ersten Verwalter, die ebenfalls zur Verschlechterung der Lage des Unternehmens beitrug. Der Schuldenstand beträgt ungefähr drei Milliarden Kronen. Die Einnahmen dürften sich aber im heurigen Jahre auf rund vier Milliarden Kronen belaufen, da die Mitgliedsbeiträge um 50 Prozent erhöht wurden und der Genossenschaft von Wien her ein Kredit in der Höhe von ungefähr einer Milliarde Kronen in Aussicht steht. Die Einnahmen werden zunächst zur Deckung der Betriebskosten und der zu erwartenden Ueberschuß zur Befriedigung der Gläubiger verwendet werden. Die Genossenschaft zählt an 4000 Mitglieder, die statutenmäßig auch im Falle eines Austrittes ein volles Jahr die Beiträge leisten müssen. Es ist daher wohl kaum zu zweifeln, daß die Gläubiger zu ihrem Gelde kommen werden. Durch die Annahme des Moratoriums wurde die Anmeldung des gerichtlichen Ausgleiches vermieden.

* Der Papst und die Frauenmode. Aus Linz wird berichtet: Bischof Dr. Gölzlner von Linz hat bekanntlich für seine Diözesanen eine Kleidervorschrift erlassen und darüber auch dem Papste berichtet. Daraufhin erhielt er folgendes Antwortschreiben des Papstes im Wege des Staatssekretärs: „Das untertänigste Schreiben, daß Du kürzlich an den Heiligen Vater richtetest, hat dieser mit Freuden gelesen und beglückwünscht Dich von Herzen, daß Du mit allen Kräften die unschamhafte Kleidernmode zu unterdrücken trachtest. Die Frauen unserer Zeit, namentlich die heranwachsenden Jüngeren, sind leider allzulehr auf Pflege und Schmuck des Körpers bedacht und unterschätzen dabei die Herzensbildung. Daher hast Du ganz zeitgemäße Anordnungen getroffen, damit die Frauen hinsichtlich der Kleidung wieder zu der früheren Sitte zurückkehren, die gewiß mit den Rücksichten der Schamhaftigkeit und Bescheidenheit im besten Einklang stand.“

* Die unanbringliche Jagd. Linz, 3. April. Die Gemeindevorsteherung von Sierning beabsichtigte, das dortige, ziemlich umfangreiche Jagdrevier auf mehrere Jahre zu verpachten; es wäre hierfür eine jährliche Pachtsumme von 4500 S nebst einem Badium von 1000 S vom Erzieher zu leisten gewesen. Bei der stattgefundenen Lizitation konnte sich jedoch keiner der Teilnehmer zu diesem Preise entschließen, so daß wohl der Gemeinde nichts anderes übrig bleiben dürfte, als die Jagd auf diesem Gebiete, so wie bisher, auch weiter selbst auszuüben.

* Ein Invalide verbrannt. Linz, 4. April. Ein größtes Unglück hat sich in der vergangenen Nacht in Linz ereignet. In der Tabakverkaufsstätte gegenüber der Linzer Volksschule ist der Trafikant Georg Kreuzer, kaum 30 Jahre alt, verbrannt. Passanten und der patronisierende Wächmann bemerkten gegen halb 2 Uhr früh in der Bruner- und Replerstraße einen intensiven Brandgeruch. Sie entdeckten bei der Suche nach kurzer Zeit, daß es in der in der Replerstraße auf dem sogenannten Halnergrunde gegenüber der Volksschule gelegenen Tabaktrafikantie brannte. Da man wußte, daß der Trafikant die Nacht in der Stätte zuzubringen pflegte, beschränkte man, daß Kreuzer in den Flammen umgekommen sei. Diese Bestätigung bestätigte sich in schauerlicher Weise. Man sprengte die Eingangstüre auf und fand knapp neben der Tür den Inhaber der Trafikant als verkohlte Leiche liegen. Die Zähne waren bis über die Knie hinauf vollständig verpöthet, auch der obere Körper wies starke Brandwunden auf. Der Tod dürfte durch Ersticken infolge der starken Rauchentwicklung eingetreten sein.

* Ein Uffähriger als Brandleger. Linz, 5. April. In der im ersten Stock gelegenen Mädchenkammer des Pfarrhofes Aspach brach am 18. März Feuer aus, dem nur einige Kleidungsstücke des Hauspersonals zum Opfer fielen, weil der Brand noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte. Der Brand war gelegt worden. Die von der Gendarmerie gepflogenen Nachforschungen führten zu einem ganz überraschenden Ergebnis. Ein in der Kinderbewahranstalt Aspach in Pflege befindlicher elfjähriger Volksschüler wurde der Brandlegung überwiefen. Der Knabe hat bereits im Mai 1922, also als Achtjähriger, an die Scheune des Müllers Ferdinand Frank in Dötting, Gemeinde Aspach, Feuer gelegt, das aber noch rechtzeitig unterdrückt wurde. Aber auch im Oktober 1925 steckte er das Lusthäufel des Kaufmannes Rudolf Petermair in Brand, der aber ebenfalls gelöscht werden konnte. Der Knabe ist dieser drei Brandlegungen vollauf geständig.

* Nach einem Streite beim Kartenspiel. Linz, 3. April. Der in Ranshofen wohnhafte Hilfsarbeiter Engelbert Niedmayer wurde um etwa 1 Uhr nachts auf dem

Helmwege vom Gasthause von dem Michael Hellmayer, der Vorpaß hielt, mit einer Pfefferhufe auf den Kopf derart schwer verfehlt, daß das Stirnbein in Trümmer ging. Niedmayer ist seiner schweren Verletzung im Krankenhause zu Braunau am Inn erlegen. Anlaß zu dieser Tat gab ein beim Kartenspiel entstandener Streit im Gasthause.

* Ein Hungerkünstler in Wien. Wien, 5. April. Nach dem Berliner Muster kann Wien nun ebenfalls einen Hungerkünstler bewundern. Ein gewisser Niki hat die Absicht, den Berliner Hungerkünstler Jolln, der 44 Tage und 18 Stunden fastete, zu überbieten und sich mindestens 45 Tage jeder Nahrungsaufnahme zu enthalten.

* Selbstmord durch Verbrennen. Wien, 5. April. Die die „Polnischen Nachrichten“ aus Sosnowice melden, daß der Ingenieur Józef Jagatowski, der sein ganzes Vermögen verloren hat, Selbstmord begangen, indem er sich mit Benzol übergießt und in Flammen setzte. Er wurde vollkommen verbrannt.

* Ein Familiendrama. Wien, 4. April. In der Hernauer Hauptstraße 70 wohnen die 35jährige Katharina Reisinger und ihre siebenjährige Tochter Ella in einer Wohnung im ersten Stock. Die Frau, die mit ihrem Mann, der nicht bei ihnen wohnt, in Unfrieden lebt, ließ sich den ganzen Tag über nicht sehen. Als die über ihnen wohnende Partei am nächsten Morgen starken Leuchtgasgeruch verspürte, wurde die Tür gewaltsam geöffnet. Man fand Frau Reisinger und ihre Tochter ausgezogen im Bett liegen. Beide waren bereits tot. Die Zimmer waren mit Leuchtgas erfüllt. In Abschiedsbriefen bezeichnet Frau Reisinger die Streitigkeiten mit ihrem Mann als Motiv der Tat.

* Rückkehr der Arbeiterdelegation aus Anhalt. Wien, 4. April. Gestern abends ist mit der Nordbahn die Arbeiterdelegation, die am 27. Jänner d. J. von Wien nach Sowjetrußland gereist war, aus Moskau zurückgekehrt. Die Delegation bestand aus zwölf Männern und einer Frau, die teils der sozialdemokratischen, teils der kommunistischen Partei angehören. Es sind vorwiegend Maschin- und Metallarbeiter sowie Bergarbeiter aus Wien und der Provinz und ein Vertreter der Arbeitslosen.

* Verleihung des Ehrenpreises der Stadt Wien. Wien, am 4. April. Der vom Gemeinderat dem österreichischen Künstlerbund gewidmete Ehrenpreis der Stadt Wien im Betrage von 300 S (!) wurde dem akademischen Maler Anton Konrad Schmidt für seine in der 20. Jahresausstellung der genannten Vereinigung ausgestellten Werke zuerkannt.

* Ein Raubmord im Waldviertel. Wien, 5. April. In der Nacht auf Ostermontag ist in der Ortschaft Heinzsdorf bei Horn die 30jährige verwitwete Katharina Beer in gräßlicher Weise ermordet und beraubt worden.

* Ein fataler Diebstahl. Wien, 5. April. In einem Hotel am Semmering wurden gestern einem ungarischen Aristokraten und einer Fabrikantengattin aus Budapest von einem Einschleicher wertvolle Schmuckstücke gestohlen.

* Die Grippe in Graz. Graz, 4. April. Die Erkrankungen an Grippe, über deren Ausbreitung bereits berichtet wurde, sind noch immer im Anstiegen begriffen. Die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr hat seit heute bei einer großen Anzahl von schweren Grippefällen interveniert. Zum Teile wurden Lungen- und Mittelohrentzündungen festgestellt. Die Patienten wurden in das Krankenhaus überführt, das die große Zahl der Kranken kaum zu bewältigen imstande ist. — (In Innsbruck haben die Erkrankungen stark nachgelassen.)

* In den Flammen umgekommen. Graz, 5. April. In der nächsten Umgebung von Graz auf dem Schafalberg bei Maria Trost brach heute abends auf dem Anwesen der Eheleute Josef und Johanna Siangl ein Brand aus, der rasch um sich griff, jedoch wegen Wassermangel nicht erfolgreich bekämpft werden konnte. Das ganze Anwesen wurde eingeäschert. Bei den wiederholten Versuchen, ihre Habsehaftigkeiten aus dem brennenden Gebäude zu retten, kam die Gattin des Besitzers, Frau Johanna Siangl, in den Flammen um. Da das Feuer an zwei Stellen gleichzeitig zum Ausbruch kam, wird Brandlegung vermutet.

* Große photographische Ausstellung in Klagenfurt. Der Fachverband der Photographen-Genossenschaften Oesterreichs in Graz hält anlässlich des Kongresses der Photographen im Künstlerhaus in Klagenfurt eine große photographische Ausstellung ab, die vom 29. Juni bis 4. Juli dem Publikum zugänglich sein wird. Es ist dies die erste derartige Ausstellung in Oesterreich. Im Anschluß an die Ausstellung künstlerischer Porträts, Landschafts-, technischer und wissenschaftlicher Photographien, wird auch eine Schau der photographischen Industrie angeschlossen, in der die letzten Neuheiten auf photographischem Gebiete zu sehen sein werden.

* Ein Massengrab aus dem 30jährigen Krieg. München, 5. April. Die gegenwärtig in Sogenbach bei Deggendorf durchgeführten Regulierungsarbeiten mit Baggern wurden eingestellt, da man bei den Arbeiten auf große Waffenfunde, die anscheinend von einem aus der Schwedenzeit stammenden Massengrab herrühren, stieß. Gefunden wurden außerdem Schädel und Knochen.

* Durch heißen Kaffee tödlich verunglückt. Mühlheim, 5. April. In Lobberich hat sich ein zehnjähriges Mädchen, das Kaffee kochte, durch Unvorsichtigkeit eine Kanne des heißen Getränkes über den Kopf geschüttet. Das Kind starb an den schweren Brandwunden wenige Stunden später im Krankenhause.

* Schachweltspiel Deutschland-Oesterreich. Dresden, 5. April. Im Länderwettkampf Deutschland-Oesterreich im Schachspiel errang Deutschland in der ersten Runde 2 1/2, Oesterreich 5/4 Punkte. In der zweiten Runde spielte Deutschland besser. Eine Runde muß noch abgeseht werden. Wenn die Runde remis wird, stehen Oesterreich und Deutschland gleich.

* Das 60jährige Jubiläum Hindenburgs. Berlin, 5. April. Aus Anlaß des 60jährigen Jubiläums, das Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg am 7. April begeht, sind große militärische Veranstaltungen in Berlin vorgesehen.

* Ein spät entdeckter Doppelmord? Berlin, 5. April. In Roderberg in Oberfranken fanden Arbeiter bei

Umbauarbeiten in einem Gasthause in der Mauer zwei aufreihstehende Leette. Es soll sich um zwei Personen handeln, von denen es jetzzeit hieß, sie seien nach Amerika ausgewandert.

* Ein furchtbarer Selbstmord. Saarbrücken, 5. April. Einen furchtbaren Selbstmord beging der Fabrikarbeiter Weisbach, der am Schmelzofen beschäftigt war. Beim Mittagessen stürzte er sich plötzlich vor den Augen seiner Kollegen oben in den Einwurf des Ofens in die glühende Masse. An eine Rettung war nicht zu denken, da derselbe in der Gluthitze von 1300 bis 1400 Grad im Nu von den Flammen verzehrt war. Trozdem der Ofen sofort gleich geleert wurde, konnte man von der Leiche kein Atom mehr sehen. Familiengüter sollten den Mann in den Tod getrieben haben.

Die unsferliche Zensur.

Vor kurzem hat bekanntlich der Oberste Gerichtshof in Wien durch ein Erkenntnis Kipp und Klar festgestellt, daß jegliche Art von Zensur auf Grund des Bundesverfassungsgesetzes als aufgehoben gilt, daß die bisher geübte Zensur daher als ungesetzlich zu betrachten ist. Man sollte glauben, daß auf Grund dieser unanfechtbaren Sentenz die Zensur auch tatsächlich verschwinden wird, denn keine Amisbehörde wird sich dazu hergeben, eine ungesetzliche Funktion auszuüben oder fortzusetzen. In Wirklichkeit verhält sich die Sache aber anders und die vom Verfassungsgerichtshof zum Tode verurteilte Zensur, führt, wenigstens im Bereiche der Tiroler Landesregierung, vorläufig noch ein ganz vergnügtes Dasein.

Wie wir erfahren, hat die Landesregierung bisher noch keinerlei Weisungen aus Wien erhalten, die das Ungesetzliche der Zensur von der vorgelegten Bundesregierung aus feststellt, daher läßt die Zensoren nach wie vor ihr Amt aus. Bekanntlich erstreckt sich die bisher gehandhabte Zensur auf öffentliche Schaustellungen, Theater- und Kinovorstellungen. Die Stadttheaterdirektion ist verhalten, jedes neu aufzuführende, in Innsbruck noch nicht gegebene Stück der Landesregierung vorzulegen; die Zensoren entscheiden dann nach der Vertüre des Stückes, ob es gegeben werden darf oder nicht. Erst in letzter Zeit sind z. B. mehrere Dramen von Frank Wedekind von der Zensur verboten worden. „Frühlingserwachen“ ist z. B. im Jahre 1920 für die Kammertheater verboten und erst im vergangenen Herbst für das Stadttheater freigegeben worden. Wie steht nun die ganze Sache in Zukunft? Was machen die Zensoren, wenn auf Grund der erfolgten Entscheidung, daß jede Zensur ungesetzlich ist, in Zukunft kein Theaterdirektor und Kinobesitzer mehr sein Programm der Behörde vorlegt, sondern sich auf die gesetzliche Freiheit jeder öffentlichen Schaustellung beruft? Und wie stellt sich die Landesregierung auf die Dauer die Weiterführung einer ungesetzlichen Aufsicht vor?

Wir sind weit davon entfernt, jedem Exzeß in öffentlichen Schaustellungen Tür und Tor zu öffnen, sondern sind der Meinung, daß man solchen Fällen im internen Wirkungskreis der politischen Behörde einen Niegel vorzusetzen in der Lage sein soll, wir erachten es aber für unhalftbar, daß der gegenwärtige Zustand andauert, soll nicht die Autorität der Behörde empfindlich leiden.

Im Bundeskanzleramt fand vor einigen Tagen eine Aussprache über die Auswirkungen der letzten Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes bezüglich der Zensur statt, und zwar unter Beteiligung der Vertreter der Polizeidirektion, des Bundeskanzleramtes, des Bundesministeriums für Inneres und aller beteiligten Departements.

Bezüglich der Theaterzensur ging, wie es heißt, die allgemeine Meinung dahin, daß jede Art von Zensur fallen gelassen werden müsse. Dagegen behält sich die Polizei die Ueberwachung der Generalproben vor und auch ein eventuelles Einschreiten bei der Premiere oder nachher. Bezüglich der Filmzensur wurde allgemein geäußert, daß die Zensur für Erwachsene ebenfalls fallengelassen, jedoch mit Rücksicht auf den Jugendschutz usw. (die in der Kinoverordnung vorgeesehen sind) eine gewisse Ueberprüfung der Filme beibehalten werden müsse.

Landwirtschaft

(Holzpreise bei Versteigerungen in Tirol.) Bei den Holzversteigerungen der Bundesforstdirektion Innsbruck wurden für Holz im außerordentlichen Zustande (am Stock) folgende Preise pro Raummeter in Schillingen erzielt: Im Wirtschaftsbereich Ahenal am 23. März: Buchholz, 4 bis 5 Meter lang, 331 Festmeter zu 24.60; 393 Festmeter zu 24.20; 283 Festmeter zu 21.10; 1768 Festmeter zu 21.—; 1488 Festmeter zu 22.60; 886 Festmeter zu 21.80; 700 Festmeter zu 18.20; 200 Festmeter zu 18.20; Kistenholz bis 2 Meter lang 275.75 Festmeter zu 12.70; 105 Festmeter zu 10.—; 150 Festmeter zu 11.—; Grubenholz, 4 bis 4.5 Meter lang, 120 Festmeter zu 13.50; Schichholz 174 Raummeter zu 13.—; 237.50 Raummeter zu 13.50; im Wirtschaftsbereich Reutte am 24. März: Buchholz, 4 bis 5 Meter lang, 324 Festmeter zu 24.25; 8.94 Festmeter zu 24.—; 37.77 Festmeter zu 22.—.

(Wege zur rationellen Holzbewirtschaftung.) Es wird uns geschrieben: Seit geraumer Zeit beschäftigt sich das Gewerbeaufsichtungsamt der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Innsbruck mit der Frage, welcher Weg zu beschreiten wäre, um in unserer heimischen Holzindustrie die Aufklärungsarbeit zu leisten, so daß die einzelnen Sägewerke in die Lage kämen, am Weltmarkt konkurrenzfähig zu bleiben. Nach längeren Verhandlungen mit dem Gewerbeaufsichtungsamt des Bundesministeriums ist es dem Innsbrucker Institut gelungen, in der Person des Herrn Ing. H. W. B. einen geeigneten Sachmann für die Leitung eines Sägewerks zu gewinnen. Die in den ersten acht Tagen des Kurzes angefertigten Vorträge über Maschinen und deren Verbindung hat an Stelle des Vorgesandten besonderer Verhältnisse wegen ein anderer Sachmann, Herr Oskar Semmelroch, gehalten. Die Vorträge wurden mit praktischen Demonstrationen und Arbeiten verbunden, wofür die Firma Johann Huter & Söhne in Innsbruck der Sägewerk zur Verfügung stellte, so daß es jedem Kursteilnehmer möglich war, das theoretisch Erlernte praktisch zu verwerten. Im Laufe des Kurzes wurden auch das Landesgesetzwerk in Ramaia und die Sägemaschinen der Thurnwieser u. a. u. a. besichtigt. Sehr lehrreich und eindrucksvoll war am Schluß des Kurzes der Besuch der Steinerschen Säge in Matriel. Der Kurs ist der erste seiner

Akt in Oesterreich und er sollte bei dem Umstände, daß ein Fünftel des Wertes unserer Gesandtschaft das Holz bildet, dessen Verarbeitung 140.000 Männern Arbeit gibt, Wiederholung finden.

(Preise am Bozener Wochenmarkt.) Bohnen 2.— bis 2.40, Erdäpfel —.75 bis —.85, neue Erdäpfel 3.60, Erbsen 3.— bis 4.—, Kraut 2.— bis 2.20, gelbe Rüben 1.40 bis 1.80, rote Rüben 1.40, Spinat 2.60 bis 4.—, Kren 6.—, Zwiebel —.60 bis 1.—, Knoblauch 6.—, Salat 3.— bis 4.—, Karpfen 1.80 bis 5.50, Kälber 5.—, Drangen 1.80, Weißkohl (das Stück) 1.—, Monatsreife —.25 bis —.30 das Büchel, 2 bis 5 Drangen, 5 Zitronen um eine Krone.

Volkswirtschaft

Kürzung der Arbeitslosenbeihilfen.

Wien, 5. April. Die Industrielle Bezirkskommission hat die Beihilfe für einzelne Arbeitslosenbeihilfen gestrichelt, für andere um 20 Prozent gekürzt. Den Angehörigen folgender Berufe wird der Anspruch auf die Arbeitslosenbeihilfe gänzlich entzogen: Männlichen und weiblichen Arbeitslosen des Baugewerbes, allen Arbeitslosen der chemischen Industrie, allen weiblichen Arbeitslosen der Textil-, Bekleidungs- und Hutindustrie unter 30 Jahren, Hilfsarbeiterinnen der Holzindustrie, Korbmachern, Bürsten- und Besenbindern, allen weiblichen Arbeitslosen der Lebensmittelindustrie, männlichen und weiblichen Arbeitslosen des Hotel-, Säug- und Kaffeehausgewerbes, weiblichen Arbeitslosen der Metallindustrie, weiblichen Arbeitslosen der Schuh- und Lederindustrie, männlichen und weiblichen Arbeitslosen des Friseurgewerbes. Den weiblichen Arbeitslosen ohne Ausnahme und den männlichen Arbeitslosen unter 20 Jahren wird die Beihilfe um 20 Prozent gekürzt, insofern sie nicht mit Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu bestimmten Berufen gänzlich vom Bezug der Unterstützung ausgeschlossen sind. Durch die Kürzung der Beihilfen werden in Wien allein etwa 1100 bis 1200 Personen betroffen. In der Umgebung von Wien werden alle Beihilfen um 20 Prozent gekürzt.

Eine Milliarde wöchentliche Arbeitslosenunterstützung für Ausländer.

Wien, 5. April. Die Industrielle Bezirkskommission in Wien hat jetzt berechnet, wieviel Staatsfremde im Bezug der österreichischen Arbeitslosenunterstützung stehen und wie hoch sich die Kosten belaufen. Sie kommt dabei zu dem bemerkenswerten Ergebnis, daß für Staatsfremde in Wien allein pro Woche eine Milliarde Kronen, auf das Jahr gerechnet über 50 Milliarden Kronen aufgewendet werden müssen. Am größten ist die Anzahl der staatsfremden Arbeitslosen aus der tschechoslowakischen Republik, insgesamt wurden zum Beispiel im Monat Jänner 1926 451 tschechoslowakische Staatsbürger durch die österreichischen Arbeitgeber, die Arbeitnehmer, den Bund und die Gemeinde Wien im Sprengel der Industriellen Bezirkskommission Wien unterstützt. Weiter wurden 628 Polen, 548 Ungarn, 206 Reichsdeutsche, je 108 Rumänen und Jugoslawen, 65 Italiener, 32 Russen usw., schließlich 239 Heimatlose unterstützt. Die Gesamtzahl der Staatsfremden, die in Wien Unterstützung bezogen, beläuft sich auf 6607. In der Bauindustrie macht die Anzahl der Staatsfremden mehr als 10 Prozent aus, ebenso bei den Angestellten und bei den Schuhmachern. In der Bekleidungsindustrie sind 7 Prozent der unterstützten Arbeitslosen Staatsfremde.

(Firmaproskollierungen.) Eingetragen wurde die Firma Anton Bachmann, Sägewerk in Scharnig, Inhaber Anton Bodmann, Architekt, München, Bohlenstraße 57. Procura erteilt an Max M. — Im Register wurden bei der Alpenländischen Vereinsbank in Innsbruck die Procura des Hans Dörries und bei der Zwischmiedlerbank Börgl die Procura des Anton Trum geföhrt.

(Zunahme der Konturte in Oesterreich.) Im März blieb die Zahl der Ausgleichsverfahren mit 233 gegen 232 im Februar unverändert, und es ergab sich somit ein Wochendurchschnitt von mehr als 58. Dagegen trat bei den Konturten eine Steigerung von 40 auf 59, oder ein Wochendurchschnitt von 10 auf fast 15 Fälle ein. Drei Vier-

tel dieser Konturte wurden über Firmen eröffnet, die sich bereits im Ausgleichsverfahren befanden. Es zeigt sich, daß eine immer größere Zahl von aussichtslosen Ausgleichsverfahren zu Konturten führt, wodurch die Gläubiger infolge der langen Dauer des Verfahrens und das weitere Schwinden des Vermögens geschädigt werden. Bemerkenswert ist auch, daß etwa die Hälfte der Insolvenzen auf alte, lang bestehende Firmen entfällt, die durch die Krise und die Zahlungsunfähigkeit jüngerer Unternehmungen mitgerissen wurden. Die größte Zahl an Insolvenzen trat in der Bekleidungsbranche (der Konfektions-, Schuh-, Strumpf- und Hutindustrie und dem Handel) ein. Auch die chemische und Eisenbranche hat in der letzten Zeit über größere Zahlungsschwierigkeiten zu klagen, und namentlich die Werkzeug- und Maschinenunternehmungen sind in Mitleidenschaft gezogen. Immerhin ist die Zahl der Insolvenzen gegenüber jener des Vorjahres geringer. Am 8. d. M. findet bei der Wiener Handelskammer eine Enquete über die Reform der Ausgleichsverordnung statt, wo die verschiedenen Interessenten mit ihrer Ansicht zu Worte kommen sollen und einzelne Korporationen haben bereits schriftliche Gutachten erstattet.

(Die Verbilligung der Bankkredite.) In der letzten Zeit ist in den Bankkrediten in Oesterreich neuerlich eine Verbilligung eingetreten, die zum Teil mit der Herabsetzung der Bankrate um ein halbes Prozent zusammenhängt. Bankkredite in Schillingen für erste Industrieunternehmungen und Exportfirmen sollen gegenwärtig 12 bis 13 Prozent, was an und für sich immer noch ziemlich hoch ist, jedoch gegenüber der Verzinsung im Jahre 1924 und Anfang 1925 bereits einen wesentlichen Fortschritt darstellt. Die Debetzinsen halten sich 1 1/2 Prozent über die Diskonrate der Nationalbank, also auf 9 Prozent, wozu noch eine Vorlageprovision in der Höhe von etwa 1 Prozent per Vierteljahr hinzukommt. In der letzten Zeit ist nun in der Bemessung dieser Vorlageprovision eine gewisse Lockerung infolge eingetreten, als einzelne Ausnahmen von der einprozentigen Quartalsvorlageprovision gemacht werden und der Satz etwas niedriger ist. So kommen Zinssätze von 12 Prozent für erste Firmen in Betracht. Wesentlich niedriger sind naturgemäß die Valutakredite, die den größeren Firmen durch ihre Bankverbindungen vermittelt werden, da der Zinsfuß für solche Kredite nur 9 Prozent beträgt. Die Gewährung solcher Valutakredite ist jedoch fast ausschließlich an Industrien und Exportfirmen gebunden, die vermöge ihrer Geschäftstätigkeit direkte Valutaeingänge haben. Alle diese Sätze beziehen sich aber selbstverständlich nur auf erste Firmen, für andere Industrie- und Handelsfirmen stellt sich die Verzinsung wesentlich höher.

(Rationierungsoverhandlungen zwischen den österreichischen Brauereien.) Wien, 5. April. Seit einiger Zeit werden zwischen den österreichischen Brauereien Verhandlungen geführt, die auf eine Erleichterung oder gänzliche Beseitigung der gegenseitigen Konturrenz abzielen. So dürfte bereits in nächster Zeit eine Rationierung der Kundenschaft in der Weise erfolgen, daß zwischen den Brauereien die Kunden im Austauschweg an die fruchtlich günstigsten gelegenen Brauereien abgegeben werden. Ferner sollen in Provinzorten, in denen Niederlassungen mehrerer Brauereien bestehen, diese Depots zur Herabminderung der Reklame zusammengelegt werden. Ein ähnliches Abkommen ist auch zwischen den Wiener Brauereien auf der einen und den Provinzbrauereien auf der anderen Seite im Zuge.

(Kartoffelwertung und Brennereigenoffenshaften.) Im Jahre 1920 betrug die Kartoffelernte in Oesterreich 6.700.000 Meterzentner, im Jahre 1925 betrug sie mehr als 21.000.000 Meterzentner. Im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer reichi dieser Ernteertrag aus, um den Bedarf an Kartoffeln vollständig decken zu können. Trotzdem wurden im Jahre 1923 779.000 Meterzentner, 1924 450.000 und 1925 594.000 Meterzentner aus dem Auslande eingeföhrt. Aus diesem Grunde wird von landwirtschaftlichen Kreisen ein Zollschutz für Kartoffeln verlangt. Selbst unter Annahme einer dreißigprozentigen Verzinsung für die landwirtschaftliche Hauswirtschaft und eines je zehnprozentigen Erfordernisses für Anbau und Schwund, verbietet aus der Inlandsproduktion allein immer noch eine Menge von nahezu zwösf Millionen Meterzentner, welche für den menschlichen Konsum in Betracht kommt. Das ergibt eine Kopfquote auf die Bevölkerung

von etwa 160 Kilogramm, wobei auch alle Säuglinge, Kranken und Greise eingerechnet sind. Die heimische Landwirtschaft will aber die Ernteerträge nicht steigern. Um den Ueberschuß an Kartoffeln zu verwerten, denkt man an die Gründung gemeinschaftlicher Brennereien. Aus der Kartoffelbrennerei ergeben sich außerordentlich wertvolle Nebenprodukte, vor allem die Schlempe, die dann den Landwirten, die Mitglieder der Genossenschaft sind, als ein billiges und vorzügliches Futtermittel zur Verfügung stehen und wodurch sich wieder eine günstige Rückwirkung auf die Milchzeugung, insbesondere aber auch auf die Fleischerzeugung ergeben würde. Auf diese Weise erhofft man eine Verbesserung der Handelsbilanz zu erzielen. Die Niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer strebt deshalb die Konsolidierung des Branntweinsteuergesetzes an und hat die Zustimmung der Bundesministerien für Finanzen und Land- und Forstwirtschaft gefunden. Die Sozialdemokratie verhält sich jedoch bisher gegen dieses Projekt ablehnend.

(Das billige Ungarn.) Budapest, 4. April. Trotz der Verteuerung einzelner Nahrungsmittel, wie Schweinefleisch, Fett, Butter und Rulermehl, hat sich das allgemeine Preisniveau auch im März ermäßigt. Nach den Berechnungen des „Festher Mond“ betrug der Preisrückgang im März 1.55 Prozent. Im Mai wird der mit Oesterreich abgeschlossene Handelsvertrag aktiviert werden, wodurch eine Reihe von Gebrauchsgütern eine weitere zum Teil ganz erhebliche Verbilligung erfahren wird. Die demnächstige Kaufkraft der ungarischen Krone ist ungefähr ein Siebtehtausendstel der Vorkriegskrone.

Die Neuregelung der Warenumschlagsteuer.

Nach dem österreichischen Warenumschlagsteuersystem wurden bisher dem Exporteur einer Steuer im allgemeinen 40 Prozent der Steuervorbelastung vergöhrt. Die Finanzverwaltung hat bereits vor längerem angekündigt, daß sie im Interesse einer möglichst wirksamen Förderung des Exportes die Warenumschlagsteuerausfuhrvergütung auf das volle Ausmaß der Steuervorbelastung der Exportware erhöhen und die Kosten dieser Maßnahme zunächst durch eine mäßige Erhöhung einzelner Warenumschlagsteuervergütungen decken will. Nach Abschluß der Verhandlungen mit den beteiligten Interessentengruppen und wirtschaftlichen Organisationen sind nun im Bundesgesetzblatt die bezüglichen Warenumschlagsteuerverordnungen erschienen.

Durch die neue Pfafenpauschalierungsverordnung wird hinsichtlich einer Anzahl von Pfafenpauschalierten Warengattungen eine Erhöhung der bisher geltenden Pauschalsätze verfügt. Die Erhöhungen betreffen hauptsächlich solche Pauschalsätze, die nach den vorliegenden Erfahrungen bisher unverhältnismäßig niedrig festgesetzt waren. Gleichzeitig mit diesen mäßigen Erhöhungen wird die im Einfuhrverkehr zu entrichtende Warenumschlagsteuer-Ausgleichsbelastung hinsichtlich zahlreicher Warengattungen neu festgesetzt, und bezüglich einiger bisher der Pfafenpauschalierung noch nicht unterworfenen Warengattungen die Pfafenpauschalierung neu angeordnet. Die neue Pauschalierungsverordnung ist im allgemeinen am 1. d. M. in Kraft getreten.

Die neue Ausfuhrvergütungsverordnung stellt eine Neuverlautbarung der Ausfuhrvergütungsverordnung vom 28. Dezember 1924 dar. Die wesentlichste Änderung besteht in der Erhöhung der Ausfuhrvergütung von bisher 40 auf 100 Prozent der Warenumschlagsteuervorbelastung; die Bestimmungen, wonach bei Exporten durch Ausfuhrhändler die Ausfuhrvergütung nur von einem zehnten Prozentigen Teilbetrag der Ausgangskantura berechnet wurde, ist fallengelassen worden. Die neue Ausfuhrvergütungsverordnung wurde mit Rückwirkung auf den 1. März d. J. in Kraft gesetzt.

Die Verordnung zur Durchführung der Warenumschlagsteuerverordnung im Einfuhrverkehr enthält — nach Zolltarifnummern geordnet — die im Einfuhrverkehr geltenden Steuerätze.

Der Inhalt der Verordnungen.

Durch technische Schwierigkeiten in der Staatsdruckerei liegt die Verordnung im Wortlaut noch nicht vor, jedoch ist über ihren Inhalt u. a. folgendes bekannt geworden:

In der neuen Ausfuhrvergütungsverordnung wird entsprechend den Anträgen der Exportindustrie die Ausfuhrvergütung auf volle 100 Prozent erhöht. Bisher war sie nur mit 40 Prozent für den Exporteur gewöhrt worden. Der Rückersatz erfolgt entweder durch Kompensation mit der gleichzeitig abzuföhrenden Warenumschlagsteuer oder bar. Die ausfallenden Beträge, die auf ungefähr 30 Millionen Schilling geschöhrt werden, sollen zum größten Teil aus der Warenumschlagsteuer selbst herbeigehbracht werden. Die Möglichkeit hierzu bot dem Finanzministerium eine Nachprüfung des Pauschalsatzes, der vielfach Erhöhungen von einem halben bis 1 Prozent erfährt. So wird in Sinkant das Pauschale für Mehl, das zugleich die Umsatzsteuer für Brot bedat, von 4 auf 4.8 Prozent erhöht. Das Pauschale für

Beachten Sie

die besondere Färbekraft und Ausgiebigkeit des altbewährten

Titze Feigenkaffee

und verwenden Sie von demselben nur die Hälfte wie von minder farbräftigen Fabrikaten.

(Nachdruck verboten.)

38

Das Tal des Grauens.

Von H. Conan Doyle.

Die Bande ließ den leblosen Körper des Redakteurs am Kopf der Treppe liegen, stürzte hinter und ins Freie, worauf sie sich zerteilte. Wieder beim Union-Gaus angelangt, miltchten sich einige davon unter die Menge in der Bar und gaben dem Meister füllend zu verstehen, daß die Arbeit besorgt sei. Andere wieder nahmen ihren Weg durch Seitenstraßen und erreichten auf Umwegen ihr Heim.

4. Kapitel.

Das Tal des Grauens.

Als Macmurdo am nächsten Morgen erwachte, hatte er allen Grund, sich an seine Einföhörung in die Loge zu erinnern. Sein Kopf schmerzte in Nachwirkung der vielen Getränke und der Arm, auf dem er das Brandmal empfungen hatte, war heiß und geschwollen. Da er seine eigenen Einkommenquellen hatte, nahm er es nicht sehr genau mit seinen Pflichten. Er frühstückte spät und blieb des Morgens zu Hause mit Briefschreibern beschäftigt. Nachher las er den „Daily Herald“. In einer Sonderpalte, die für die letzten Nachrichten bestimmt war, fand er einen Artikel mit der Ueberschrift:

„Schandtat im Herald-Gebäude! Der Redakteur schwer verwundet!“ Es war ein kurzer Bericht über den Vorfall, der ihm selbst besser bekannt war als dem Schreiber. Der Bericht schloß mit folgenden Worten:

„... Die Sache liegt jetzt in den Händen der Polizei, aber es kann kaum erwartet werden, daß ihre Bemühungen erfolgreicher sein werden, als bei ähnlichen Anlässen der Vergangenheit. Einige der Männer wurden erkannt, und auf diese Weise wird es vielleicht möglich sein, sie des Verbrechens zu überführen. Es braucht wohl nicht erst betont zu werden, daß diese Schandtat auf das Schuldlosigkeits jener schändlichen Ver-

brecherbande zu setzen ist, die schon allzu lange über unsere Gemeinde herrscht, gegen die der „Herald“ bisher unverdrossen gekämpft hat und die er unbeitrirt weiter bekämpfen wird. Die vielen Freunde Mr. Stangers werden sich freuen zu hören, daß, obgleich er in der grausamsten und brutalsten Weise mißhandelt wurde und schwere Verwundungen am Kopf davontrug, er in keiner unmittelbaren Lebensgefahr schwebt.“

Danach war noch zu lesen, daß eine Abteilung der Rodlen- und Eisenpolizei, bewaffnet mit Winchestergewehren, zum Schutz des Herald-Gebäudes abgeordnet worden war.

Macmurdo hatte die Zeitung niedergelegt und war eben dabei, sich mit einer unter den Wirkungen des gestrigen Trinkselages noch unsteinen Sand die Pfeife anzuzünden, als es Klopfe und ihm seine Wirtin einen Brief brachte, der von einem Jungen abgegeben worden war. Der Brief trug keine Unterschrift und lautete wie folgt:

„Ich möchte Sie gern sprechen, aber nicht in Ihrem Hause. Sie werden mich neben dem Fahrenmaß auf Miller Hill finden. Wenn Sie meinem Wunsch folgen, werde ich Ihnen eine Mittelung machen, die für Sie und für mich von Wichtigkeit ist.“

Macmurdo überlas den Brief zweimal in äußerster Ueberraschung, ohne Vorstellung, was er zu bedeuten habe und von wem er herrühren könne. Wäre er in einer weiblichen Handschrift geschrieben gewesen, so hätte er ihn für den Anfang eines jener Abenteuer gehalten, die ihm aus früheren Zeiten wohlvertraut waren. Aber er war von Manneshand und wies die Merkmale guter Bildung auf. Nach einigem Zögern entschloß er sich, der Sache auf den Grund zu geben.

Miller Hill war ein ungepflegter, öffentlicher Park, inmitten der Stadt gelegen, im Sommer ein beliebter Aufenthaltort des Volkes, aber im Winter recht trübselig. Von oben hatte man einen Fernblick über die ganze, ruhige Stadt und das gewundene Tal unterhalb mit seinen verstreuten Bergwerken und Fabriken, eingesäumt

von schwarzlichem Schnee und den bewaldeten, weiß überhoffenen Hängen darüber.

Macmurdo schlenderte die Krümmungen des Flades, der von einer immergrünen Hecke eingefaßt war, entlang, bis er zu dem verdödeten Restaurant gelangte, das im Sommer der Sammelplatz der Vergnügungssüchtigen war. Daneben stand ein kahler Flaggmast, an dessen Späht ein Mann lehnte mit tief heruntergezogenem Hut und aufgeklapptem Rockfragen. Als er sein Gesicht Macmurdo zuwandte, erkannte dieser in ihm Bruder Morris, der sich am Abend vorher dem Mißfallen des Voggenreisters ausgeföhrt hatte. Nachdem der Voggenreißer ausgestaust worden war, ging Morris ohne Zeitverlust auf den Gegenstand der von ihm herbeigeföhrteten Unterredung über.

„Ich wollte mit Ihnen sprechen, Mr. Macmurdo,“ sagte er zögernd wie jemand, der sich auf schwankem Boden weilt. „Es war sehr freundlich von Ihnen, zu kommen.“

„Warum haben Sie Ihren Brief nicht unterzeichnet?“

„Man muß vorsichtig sein, Mister. Man kann nie wissen, wem solch ein Brief in die Hände fällt, wem man in solchen Zeiten trauen darf und wem nicht.“

„Voggenreißern können Sie doch sicherlich trauen?“

„Nicht immer,“ rief Morris lebhaft. „Was einer von uns sagt, selbst was er denkt, scheint stets seinen Weg zu Macginty zu finden.“

„Mr. Morris,“ erwiderte Macmurdo, „erst gestern abends habe ich, wie Sie wissen, dem Voggenreißer Treue geschworen. Sie wollen mich doch nicht verleiten, meinen Schwur zu brechen?“

„Wenn das Ihre Auffassung von der Sache ist,“ sagte Morris enttäuscht, „dann tut es mir leid, Sie bemüht zu haben. Es ist traurig, daß zwei Bürger eines freien Landes nicht offen ihre Meinungen austauschen können.“ Macmurdo, der seinen Gefährten sorgfältig im Auge behalten hatte, milderte seine abweisende Haltung.

„Ich habe auch an mich zu denken,“ sagte er. „Ich bin hier ein Neuling, wie Sie wissen und bewege mich auf fremdem Boden. Wenn Sie mir etwas zu sagen haben, will ich es aber gern anhören, da ich schon einmal hier bin.“ (Fortf. folgt.)

baumwollgewebe und die daraus erzeugten Konfektionswaren von 6,2 Prozent auf 6 1/2 Prozent, für Papier von 4,2 Prozent auf 5 Prozent, für Gummiwaren von 4 1/2 auf 5 Prozent, für Leder von 7 auf 7 1/2 Prozent. Die Ersparrnisse, die sich aus der Begünstigung des Exportes für die Industrie ergeben, dürften sehr bedeutende sein. Insgesamt rechnet man mit einer Refundierung von 50 Millionen Schilling aus dem Titel der Rückvergütung.

Für die Landwirtschaft handelt es sich im wesentlichen in den neuen Verordnungen um eine Herabsetzung der Spannung der sogenannten Ausgleichsbelastung. Eine Verringerung der Spannung der Ausgleichsbelastung tritt zum Beispiel für Mehl ein, wo der Satz für inländisches Mehl von 4 auf 4,8, bei eingeführtem Mehl von 6 1/2 auf 7 Prozent erhöht wurde. Bei Vieh bestand bisher für Schlachtwiehl ein Inlandsatz von 4 Prozent und ein Auslandsatz von 5 Prozent. Bei Zucht- und Rugevieh 2, bzw. 5 Prozent. Der Satz wird nun für das Inland einheitlich auf 4 1/2, für importierte Ware auf 5 1/2 Prozent erhöht, wobei jedoch im Inlandsverkehr Zucht- und Rugevieh zunächst bei einem Verkaufsatz von zwei Prozent verbleibt. Für inländische Zucht- und Rugevieh bleibt die Umsatzsteuer mit 4 Prozent unverändert, dagegen wird sie für importierte Ware von 4 auf 4 1/2 Prozent erhöht.

Bedeutend sind die Veränderungen für Holz. Bei Hart- und Schnittholz sowohl für inländische Ware als auch für importierte Ware wird sie von 3 1/2 auf 4 Prozent erhöht. Bei weichem Schnittholz werden die inländischen Erzeugnisse mit 4, statt bisher 3,6, die importierte Ware mit 4 1/2 statt bisher 4 Prozent belastet. Im allgemeinen betragen in der Landwirtschaft die Erhöhungen 2 bis 3 Promille und nur in ganz vereinzelten Fällen gehen sie bis 1 Prozent. Dagegen sind andere Sätze wieder herabgesetzt worden.

Die finanzielle Lage der Bundesbahnen.

Die finanzielle Lage der österreichischen Bundesbahnen bildet schon seit längerer Zeit den Gegenstand eifriger Erörterungen in allen Fachkreisen. Schon die vor einigen Wochen in der Öffentlichkeit besprochene Mitteilung, daß die dem Personal zustehenden Prämien nur verspätet ausgezahlt werden konnten, ließen erkennen, daß sich die Einnahmen der Bundesbahnen derzeit nicht gerade günstig gestalten. An und für sich gebe dieser Vorfall wohl keinen Anlaß, über den Stand der Gebarung bei den Bundesbahnen irgendwelche Schlüsse zu ziehen, da die Einnahmen der Bundesbahnverwaltung im ersten Semester des Jahres stets verhältnismäßig ungünstig waren und der daraus sich ergebende Einnahmefall durch die Gebarung des zweiten Semesters wettgemacht zu werden pflegte.

Sauer aber gestalten sich die Einnahmen infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise ungünstiger, als die vorsichtigsten Berechnungen bei der Erstellung des Voranschlages erwarten ließen. Die Richtigkeit dieser bisher der Öffentlichkeit wenig bekannten Tatsache erhellt durch die in der letzten Zeit aufgetauchten Nachrichten über die Bestätigung, daß sich die Bundesbahnverwaltung mit einer Durchrechnung der Tarifsätze beschäftige und gleichzeitig plane, eine

Erhöhung der Tarife

womöglich mit 1. Juli 1926 in Wirksamkeit treten zu lassen. Alle Bemühungen, die Grundzüge dieser Tarifierhöhung zu erfahren, scheiterten bisher an dem Verhalten der Generaldirektion der Bundesbahnen, die erklärte, sich über die wichtigsten Grundzüge der geplanten Maßnahmen selbst noch nicht einig zu sein. Obwohl die Öffentlichkeit und im besonderen die österreichische Industrie darauf drängt, von den Plänen in Kenntnis gesetzt zu werden, könne nach Ansicht der Generaldirektion eine Verlautbarung nicht früher erfolgen, als bis sich der Vorstand und die Verwaltungskommission der österreichischen Bundesbahnen damit

beschäftigt haben und zu einer einvernehmlichen Stellung gekommen sind. Mit der aus der Gütertarifierhöhung zu erwartenden Mehreinnahme von 25 Millionen Schilling hofft die Bundesbahnverwaltung, den Großteil des sich im laufenden Budgetjahre ergebenden Einnahmefalles decken zu können.

Abbau von 10.000 Bundesbahnangestellten.

Durch Fortsetzung des Personalabbaues, der bekanntlich in der letzten Zeit eine Unterbrechung erfahren hat, soll ein weiterer Schritt zur Einschränkung der Ausgaben und zur Verbesserung der Gebarung gemacht werden. Dieser auf Grund der Dienstprognostik durchzuführende Personalabbau wird ungefähr 10.000 Angestellte umfassen und noch im Laufe des Jahres 1926 abgeschlossen werden. Der Abbau wird sich gleichmäßig auf alle Kategorien der Angestellten der Bundesbahnen verteilen. Auch auf dem Gebiete der Materialbeschaffung wird die Bundesbahnverwaltung größte Sparsamkeit beobachten und die zu diesem Zwecke besondere Vorkehrungen treffen. Die Generaldirektion erwartet, daß die genannten Maßnahmen genügen werden, um die gegenwärtige Gebarungskrise zu überwinden.

Die Kredite der Bundesbahnen.

Wien, 5. April. Die Bundesbahnen haben bisher bei mehreren Wiener Banken Kredite gehabt. Es ist nun beabsichtigt, ein Abkommen zu treffen, durch das der von ihnen benötigte Kredit von drei bis vier Banken gemeinsam aufgebracht werden soll. Die Rückzahlung ist für Ende des Jahres vorgesehen.

Die Investitionen der Bundesbahnen.

Die Bundesbahnverwaltung beabsichtigt auch im Jahre 1926, soweit es die wirtschaftliche Lage gestattet wird, eine Anzahl größerer Stationserweiterungen durchzuführen, wodurch dem Baugewerbe reichliche Betätigung geboten werden wird. Zunächst sollen die von den Interessenten seit langem gewünschten Bahnhofsumbauten in Graz und Innsbruck in Angriff genommen werden. Kleinere Bahnhofsumbauten werden noch in Wiener-Neustadt, Bruck a. d. Mur, Strahhof, Hohenau und Algen-Schlagl stattfinden.

Eine erhöhte Inanspruchnahme von Arbeitskräften wird durch die geplante Ausweitung des Oberbaues auf einer Gesamtlänge der Bundesbahnen von 220 Kilometer erfolgen. Kaserne zur Unterbringung des Fahrpersonals, beziehungsweise Magazinsgebäude, werden in Wien-Südbahnhof, St. Belt a. d. Glan, Knittelfeld und Linz errichtet werden. Nicht unerhebliche Aufwendungen werden auch für die Einführung der elektrischen Beleuchtung in verschiedenen Bahnhöfen und Haltestellen, sowie endlich für die Pflasterung von Magazinstrassen und Ladepätzen gemacht werden.

vereinsnachrichten

Kunstverein für Itol und Vorarlberg. Die diesjährige Generalversammlung des Vereines findet Sonntag den 11. d. M. um halb 11 Uhr vormittags im Besesaal des Museums Ferdinandeums mit folgender Tagesordnung statt: 1. Auflösung des Vereines, 2. Auflösung.

Verein der Ingenieure in Itol und Vorarlberg (Hochschulingenieure). Mittwoch um 8 Uhr abends Vereinsbesprechung im Ingenieurzimmer beim „Grauen Bären“.

Radio-Klub Itol. Mittwoch 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Hotel „Greif“. Gäste willkommen.

Deutscher Männergesangsverein Innsbruck. Dienstag um 6 Uhr Singsitzung im Musikverein.

Männergesangsverein Willen. Dienstag 8 Uhr abends Singsitzung. **Innsbrucker Kammerchor.** Dienstag halb 8 Uhr Singsitzung und Gitarrenstunde, 8 Uhr Frauenquartett, halb 9 Uhr Gesangschor.

Teutonia 1876. Dienstag Osterdummel nach Bolders, Gasthaus Gleimser. Abfahrt 1.15 Uhr Maria-Theresienstraße. Nachzügler treffen sich direkt in Bolders!

Verein der Kaufmannschaft. Dienstag halb 9 Uhr Klubabend im Vereinsheim Café „Maximilian“.

Deutsche Verkehrsgewerkschaft, Ortsgruppe Innsbruck-Ruhfändler. Am Mittwoch 3 Uhr nachmittags außerordentliche Hauptversammlung beim „Sailer“. Die neuen Mitgliedskarten sind zu beheben.

Briefmarkensammler-Vereinigung „Itol“. Dienstag 8 Uhr abends Vereinsabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.

Verein der Deutschen aus Böhmen. Dienstag Singsitzung im Gasthof „Sailer“.

Kameradschaft und Unterstützungsverein gebienter Soldaten für Innsbruck und Umgebung. Mittwoch 4 Uhr nachmittags Begräbnis des Kommandanten Johann Jausenholzer von der Leichenkapelle Pradl aus. Die Mitglieder des Innsbrucker und Wiltener Kriegervereines werden um Mitbeteiligung in Uniform ersucht. Zusammenkunft im Vereinsheim Schreitl um halb 3 Uhr.

Altkameradschaft. Dienstag Herrenabend im Hotel „Reid“. Informationen wegen des Kameradschaftstages in München.

Bund der öffentlichen Angestellten. Dienstag um 8 Uhr abends Landesgruppenleitung, und Vertrauensmännerversammlung im Sekretariat Hotel „Sonne“.

Innsbrucker Turnverein. Dienstag turnen von 6.15 bis 8.15 Uhr Männer, von 8.15 bis 10 Uhr Jungturner. Von 9.15 Uhr an im Turnersaal wichtige Sitzung des Turnausschusses.

Deutscher Turnverein Innsbruck (Deutscher Turnbund 1919). Dienstag abends 8 Uhr Vereinsversammlung im „Goldenen Hirschen“, Seilergasse. Die am Bundesturnfest teilnehmenden, wollen bestimmt erscheinen.

Turnverein „Frisien“ Hötting. Dienstag Turnen der Mitgliederabteilung von halb 8 bis halb 10 Uhr abends. Diejenigen ausübenden Turner und Turnerinnen, die der Turnhilfe (gegen Unfall) beitreten wollen, mögen dies dem Turnwart bekanntgeben.

Alpiner Alpenklub Innsbruck. Dienstag A. S. Abend beim „Brennöthl“.

Sportverein Innsbruck. Dienstag ab 4 Uhr Training am Flugplatz in der Höttingerau. Abends Ausschusssitzung im Großgalligai „Grauer Bär“.

Radsportklub „Innsbrucker Schwalben“. Dienstag Monatsversammlung im Klubheim Gasthof zum „Goldenen Hirschen“ (neues Klubzimmer).

Kad- und Rennfahrerverein „Beldidena“. Dienstag 8 Uhr abends Monatsversammlung im Klubheim.

Kad-Renn-Klub Itol. Dienstag 8 Uhr abends Ausschusssitzung im Gasthaus „Hentchel“.

Bund Deutscher Radsportler, Ortsortverein Innsbruck. Dienstag 8 Uhr abends Zusammenkunft im Gasthaus „Böckl“, Innrain.

Antworten der Schriftleitung

? „Luftballons“: Wer befoht sich mit dem Aufblasen von Luftballons mit Wasserstoffgas?

? „Ferienreisen“: Den Post bekommen Sie beim städtischen Polizeiamt (Postabteilung), die Sichtvermerke beim italienischen Konsulat in Innsbruck, 25 Lire, beim jugoslawischen Konsulat in Klagenfurt, Bahnhofstraße 26a, für 3 Monate 5 Goldfranken, für Touristen zehn Dinar, beim ungarischen Generalkonsulat in Wien, 1. Bezirk, Bankgasse 4, für 86.000 Kronen. Die „A. R.“ vom 23. Februar 1926 und Nr. 281 vom 9. Dezember 1925 mit den bezüglichen Berichten können Sie in unserer Verwaltung bekommen.

Die Weltmarke bürgt für Qualität!



Generalvertrieb für Oesterreich:
L. Röscher & Co., Wien I., Rosenbursenstraße 4
Telephon Nr. 73-3-81. Telegramm-Adresse: DUNLOPCORD.

Infolge Herabsetzung des Zinsfußes der Oesterreichischen Nationalbank verzinsen die unterfertigten Banken ab 1. April 1926 Einlagen im Kontokorrent und gegen Kassenscheine

täglich abhebbar mit 5 Prozent p. a. gegen zweimonatige Kündigung mit 6 1/2 Prozent p. a.
gegen einmonatige Kündigung mit 5 1/2 Prozent p. a. gegen dreimonatige oder längere Kündigung . . . mit 6 Prozent p. a.

Bei im Umlauf befindlichen, bisher nicht gekündigten Kassenscheinen tritt diese Zinsfußermäßigung, und zwar:

bei 30 tägigen am 2. Mai 1926
bei 60 tägigen am 1. Juni 1926
bei 90 tägigen am 1. Juli 1926

in Kraft. — Der Zinsfuß für Gelder gegen Einlagebücher bleibt unverändert.

Innsbruck, am 1. April 1926.

Anglo Austrian Bank Ltd., Niederlassung Wien, Filiale Innsbruck - Bank für Tirol und Vorarlberg, Innsbruck und Kufstein
Centralbank der deutschen Sparkassen, Zweiganstalt Innsbruck - Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, Filiale Innsbruck
Mercurbank, Filiale Innsbruck - Union-Bank, Filiale Innsbruck + Wiener Bankverein, Filiale Innsbruck
Zentraleuropäische Länderbank, Niederlassung Wien, Filiale Innsbruck

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht vom Ableben unseres innigstgeliebten Vaters, bezw. Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des wohlgebornen Herrn

Franz Engl
Kaufmann

welcher nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 65. Lebensjahre ruhig entschlafen ist.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, den 6. April, um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus in die Familiengrabstätte.

Der Seelengottesdienst wird am Donnerstag, den 8. April, um halb 8 Uhr früh, in der St.-Jakobs-Stadtpfarrkirche gehalten. Innsbruck, den 3. April 1926.

In tiefster Trauer:

Emilie Frömpter geb. Engl als Tochter
Hubert Frömpter, Bankbeamter, als Schwiegersohn
Hubert und Adolf als Enkel
im Namen aller Verwandten.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumaier, Marktereben

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieftrauernd geben wir Nachricht vom Ableben unserer Mutter, bezw. Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

Josefine Rajsigl

welche heute im 83. Lebensjahre, nach kurzem Krankenlager und versehen mit den heil. Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung der lieben Toten erfolgt am Mittwoch, den 7. April, um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus.

Der Seelengottesdienst wird am Donnerstag, den 8. April, um 8 Uhr früh, in der St.-Jakobs-Stadtpfarrkirche gehalten.

Die trauernden Familien:

Fabrikant Rajsigl, Salzburg, und Reg.-Rat Margreiter.
Innsbruck.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumaier.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß es in Gottes heiligem Ratschlusse gelegen war, unseren lieben, unvergesslichen Gatten, bezw. Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlgebornen Herrn

Andrä Strickner
Privat

nach langem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente, im 53. Lebensjahre in die ewige Heimat abzubehnen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. April, um 4¼ Uhr nachmittags, von der Leichenhalle in St. Nikolaus aus statt.

Die hl. Seelengottesdienste werden am Donnerstag, den 8. April, um halb 8 Uhr früh, in der Pfarrkirche in St. Nikolaus gehalten.

Innsbruck, den 4. April 1926.

In tiefster Trauer:

Melone Strickner geb. Nagels als Gattin
Josef Strickner, Kaufmann, als Sohn
und im Namen der übrigen Verwandten.

Johann Gogl, Leichenbestattung, St. Nikolausgasse 25, Telefon 203

Der Radfahrer-Verein Pradl gibt hiermit allen seinen Mitgliedern und anderen Sportkameraden die tieftraurige Nachricht, daß sein hochverehrter Ehrenvorstand, Herr

Andrä Kirchebner

langjähriger Vorstand und Mitgründer des Vereines

am 3. April, nach langem, qualvollem Leiden verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. April, um ¼5 Uhr nachmittags, von der Pradler Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Der Ausschuß ersucht alle Mitglieder und auch andere Radfahrer-Vereine um zahlreiche Beteiligung.

Ehre seinem Andenken!

Innsbruck-Pradl, 3. April 1926.

Für den Ausschuß:

Johann Müller, Vorstandstellvertreter
Alois Wörle jun., I. Schriftführer.

Müllers Leichenbestattungs-Anstalt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, bezw. Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin, das wohlgeborne Fräulein

Mimmi Schieferer
Universtitäts-Dienerin

nach langem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 38. Lebensjahre zu sich abzubehnen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. April, um ¼5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle in St. Nikolaus aus statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Mittwoch, den 7. April, um ¼8 Uhr früh, in der Pfarrkirche in St. Nikolaus gelesen.

Innsbruck, den 4. April 1926.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 203.

Anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters und Onkels, Herrn

Josef Oberhammer
Kaufmann

sind uns so viele Beweise herzlicher Teilnahme zugegangen, daß wir außerstande sind, jedem einzeln zu danken.

Unser besonderer Dank gilt dem Kriegerverein Innsbruck-Umgebung für die zahlreiche Beteiligung mit der Musikkapelle, seinem Vorstände für den schönen Nachruf, dem Wiltener Männergesangsverein für die ergreifenden Grabgesänge, dem Radfahrerverein „Wanderer“, den Spendern der zahlreichen Kränze und allen, die dem lieben Toten auf seinem letzten Wege das Geleit gegeben haben.

Innsbruck, am 6. April 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Leichenbest., „Pietät“, M. Winkler jr., Anlehnst. 1.

Tieferschüttert geben wir die traurige Nachricht vom Ableben unserer innigstgeliebten, unvergesslichen und treubesorgten Mutter, bezw. Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Anna Köbler geb. Madl

Bundesbahn-Assistentens-Gattin

die am Samstag, den 3. d. M., um ¼3 Uhr früh nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im 51. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die Beerdigung der teuren Verbliebenen erfolgt am Dienstag, den 6. d. M., um 4 Uhr nachmittags von der Pradler Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe.

Die hl. Seelenmesse wird in der Pfarrkirche zu Dreihelligen am Mittwoch, den 7. d. M., um ¼¼ Uhr früh gelesen.

In tiefster Trauer:

Melchior Köbler als Gatte

Melchior und Heus, als Söhne

Anna, Johanna und Antonie als Töchter

Karla geb. Kalous als Schwiegertochter

Melchior als Enkel

im Namen aller übrigen Verwandten.

891

ANKER-SEIFE
UNERREICHT!
BLUMER
TERPENTIN-
KERN
SEIFE

Die
Wagner'sche
Universitäts-Buchdruckerei

Liefert Drucksachen für Handel und Gewerbe in zeitgemäßer Aufwartung. Uebernahme und Ausarbeitung von geschäftlichen Reklamadrucksachen. Mehrfarbendrucke und Wertpapiere finden rasche, preiswerte Erledigung.

Innsbruck, Erlenstraße Nr. 5 und 7
Telephon-Nummer
753

Klaviere, Pianinos

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klavierergesung s. 1855 Wien-Linz
Innsbruck, Leopoldstr. 44
Reparaturen und Stimmungen
sorgfältigst

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiermit Nachricht vom Ableben des Herrn

Josef Beimbold
landwirtschaftlicher Amtsdiener i. R.

welcher am Samstag, den 3. April, im Alter von 88 Jahren, nach Empfang der hl. Sterbesakramente, verschieden ist.

Die Beerdigung des teuren Verstorbenen erfolgt am Dienstag, den 6. April, um 3¼ Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus.

Der Gottesdienst wird am Freitag, den 9. April, um ¼8 Uhr früh, in der St.-Jakobs-Stadtpfarrkirche gehalten.

Innsbruck, Gögens, am 6. April 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“



Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol, von: Puch- und Moped-Fahrer, Puch- und Freer-Motorräder, Automobile, Panoramami Gramophone-Milchzentrifugen, Getreide- und Pfann-Nähmaschinen, Reparaturwerkstätte

Billegste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. 1251

Josef Feichtinger, Innsbruck
Maria-Theresien-Str. 41,
Erlaier, Kaufsteln

Alles zur Schönheitspflege

für Haut, Haar, Nägel etc., in bester Wahl bei **Tachazy.**

Böhmische Bettfedern

für Polsterfüllung per Kilo zu S 2.90, S 6.—, S 8.—, S 12.—, S 15.— usw.; für Betten zu S 15.—, S 18.—, S 22.—, S 24.—, S 30.— usw. Muster gratis. Versand per Nachnahme. Nichtpassendes kann ausgetauscht werden.

En gros **Georg Brazl** En détail
Innsbruck, Altstadt, Herzog-Friedrich-
Straße Nr. 33

Keine Mittagsperre! Wollentausch! MG

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Anfragen wegen Wohnungstausch in Innsbruck... Wien und retour...

Zu vermieten

Wien Heim - meine Welt! Günstige Gelegenheit zur Erweiterung...

Zu mieten gesucht

Kleinere Wohnung mit Zubehör von Bismarckplatz...

Zu verkaufen

Einfache Wohnung für ordentliche Leute...

Zimmer mit Küche oder Zimmer mit Kochgelegenheit

Zimmer mit Küche oder Zimmer mit Kochgelegenheit...

Zimmer mit Küche

Einzelzimmerwohnung in Innsbruck...

Zimmermiete

Schönes Zimmer am Geyersplatz...

Zimmer gesucht

Zimmer - Vermittlung Bismarckplatz 1...

Offene Stellen

Helfende zum Befahren der Privatgrundstücke...

Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins

4-8 stüchtl. selbständige Zimmerleute...

Geht nach der Schweiz

Herren und Damenhüte (auch Strohhüte)...

Stellengejuche

Automatbediener sucht Posten auf Bahnen...

Zu verkaufen

Reine Frauendressen für Hochzeiten...

Zu verkaufen

Reine Frauendressen für Hochzeiten...

Zu verkaufen

Reine Frauendressen für Hochzeiten...

Zu verkaufen

Reine Frauendressen für Hochzeiten...

Zu verkaufen

Reine Frauendressen für Hochzeiten...

Zu verkaufen

Reine Frauendressen für Hochzeiten...

Zu verkaufen

Reine Frauendressen für Hochzeiten...

Zu verkaufen

Reine Frauendressen für Hochzeiten...

Zu verkaufen

Reine Frauendressen für Hochzeiten...

Zu verkaufen

Reine Frauendressen für Hochzeiten...

Zu verkaufen

Reine Frauendressen für Hochzeiten...

Kennzahl ist um 150 S zu verkaufen... 40037

Ein Mohr. Kohlen ist zu verkaufen... 41037

Veräußerung von Hundsgeschäften... 41037

Cellarben kg 180. Emotiloff... 3727

Obstbäume, Apfel, Birnen... 14107

Jeder Möbelkäufer beachte... 3727

Appl. u. Koperelnie ist... 3727

Herde, auch ausgemauert... 3727

Fahrräder, Qualitätsmarke... 3727

Küche für Kinder, größte... 3727

Eisenkassensammer, so... 3727

Brennvorwandbrenner... 3727

Verchiedene Doppelkassensammer... 3727

Gitarren, Sibirer, Mandolinen... 3727

Zu kaufen gesucht

Gold, Silber, Brillanten... 3727

Gold, Silber, Münzen... 3727

Unterricht

Romänische Ausbildung... 3727

Berlin-Schule, Berangerstraße 1... 3822-11

Verchiedenes

Ein Stück ist der... 3727

Wäsche, Strümpfe, Hülsen... 3727

Hohe Verzinsung! Klein... 3727

Übernahme aller im... 3727

Serbiellösungen aller... 3727

Wer speziell in Tirol ein... 3727

Reife Frühjahrs-Kleidung... 3727

Collegienkleidung! Einige... 3727

Billige Personalkredite... 3727

Wagengrund, 3000 m²... 3727

Biele, circa 8000 m²... 3727

Wiederholung der Wizard-Woche. Kostenlose und unverbindliche Fußuntersuchung. Schuhhaus S. Graubart. Gegründet 1888. Museumstraße 8.

Innsbruck, Bismarckplatz. Riesen-Circus Gleich. 4 Masten 3 Manegen 1 Rennbahn. Sensations-Abend. Eisbärgruppe. Amsterdamer Trödler.

Zentral Kino. M. Theresienstraße 37. bringt ab heute bis einschl. Donnerstag Werner Krauß...

Jede Dame wählt in ihrem Bekanntenkreise... Chemische Waschanstalt Thomma & Heim, Innsbruck.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Herren-, Damen- u. Rennrädern... Karl Einsele.

Hypothekar-Darlehen in Posten von 10.000 S aufwärts gegen mäßige Verzinsung...

Gasthaus rentables, in Innsbruck über Umgebung gelegen...

Ein- u. Mehrfarben-Glischees für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame. Wagnerische Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck.

Fahrräder und Zubehör nur erstklassiger Fabriken. Franz Ludwig Innsbruck. Universitätsstr. 17. Chauffeurschule.

Deko Werbung
Design
Grafik
Ausstellungen

PLANUNG - BAU - DEKORATION
VERLEIH von KOJENEINRICHTUNGEN:
PULTE - VITRINEN - WANDELEMENTE

DEKO WERBUNG Gesellschaft m. b. H.
1190 WIEN, KAHLENBERGERSTRASSE 6
Tel. 0222 / 37 13 32

PETER GIGERINGER

